




Merkel schadet als "Hüterin der deutschen Autoindustrie dem Klimaschutz

Merkel schadet als "Hüterin der deutschen Autoindustrie" dem Klimaschutz
Die heutige Eröffnung der Internationalen Automobilausstellung (IAA) durch Bundeskanzlerin Angela Merkel kommentierte der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND): Jens Hilgenberg, Autoexperte beim Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND): "Bundeskanzlerin Angela Merkel gab wieder mal die Hüterin der deutschen Autoindustrie. Bereits im Juni blockierte sie im Auftrag der Autolobby auf EU-Ebene einen schärferen CO2-Grenzwert für Neuwagen. Diese Politik schadet nicht nur dem Ansehen Deutschlands in Sachen Klimaschutz, es schadet auch der Autoindustrie selbst." Pkw mit über zwei Tonnen Gewicht und mit Höchstgeschwindigkeiten bis zu 250 Kilometern pro Stunde könnten nicht die automobilen Zukunft sein, sagte Hilgenberg. Zunehmende Ressourcenknappheit und der Klimawandel verlangten nach kleineren und sparsameren Fahrzeugen. Zahlen des Kraftfahrtbundesamtes würden belegen, dass Neuwagen in der letzten Dekade beim Gewicht durchschnittlich 100 Kilogramm und bei der Leistung 13 Kilowatt zugelegt hätten. Die künftige Bundesregierung muss sich auf EU-Ebene für einen CO2-Grenzwert bei Pkw von 80 Gramm pro Kilometer in 2020 und 60 Gramm pro Kilometer in 2025 einsetzen. Um das zu erreichen, müssen neue Pkw sehr viel leichter und sparsamer werden. Nur dann können die selbst gesteckten Klimaziele eingehalten und die deutschen Autohersteller auf einen zukunftsfähigen Pfad geführt werden", sagte Hilgenberg. Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) Am Köllnischen Park 1 10179 Berlin Deutschland Telefon: 030 / 27 58 64 - 0 Telefax: 030 / 27 58 64 - 40 Mail: bund@bund.net URL: <http://www.bund.net> 

Pressekontakt

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)

10179 Berlin

bund.net
bund@bund.net

Firmenkontakt

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)

10179 Berlin

bund.net
bund@bund.net

1975 gründeten Horst Stern, Bernhard Grzimek und 19 weitere Umweltschützer den Bund für Natur- und Umweltschutz Deutschland. 1984 kam die BUNDjugend hinzu und 1989 schloss sich der BUND dem internationalen Netzwerk Friends of the Earth an. Dieses Jahr wird der BUND 30 Jahre alt und ist mit fast 400.000 Mitgliedern und Spendern der größte föderale Umweltverband Deutschlands. Mit unzähligen Aktionen und Kampagnen auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene konnten wir Moore retten, gegen die Atomkraft mobil machen und uns für umwelt- und gesundheitsverträgliche Produkte einsetzen.